



AMICI



FREUNDE
DER HUMANISTISCHEN BILDUNG COBURG E. V.

Coburg, im Februar 2017

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde!

Der Verein *Freunde der humanistischen Bildung* lädt Sie herzlich zu einem Vortragsabend ein.

Am

Freitag, dem 17. Februar 2017,

spricht um 19.30 Uhr im Pavillon des Kunstvereins

Prof. Dr. Dr. Horst Claassen

über das Thema

Die Kelten in Nordbayern und im angrenzenden Thüringen. Vergleichend-anatomische Untersuchungen an hallstatt-keltischen Skeletten

In den 80iger Jahren habe ich mich mit der Auswertung der menschlichen Überreste aus den hallstattzeitlichen (700 bis 500 vor Christus) Grabhügelfeldern von Beilngries (Altmühltal), Dietfurt (Altmühltal) und Schirndorf (Landkreis Regensburg) beschäftigt. Eine ungeklärte Frage war, ob es sich bei den Menschen der Hallstattzeit schon um frühe Kelten handeln könnte.

Insbesondere die Dietfurter Skelette mußten umfangreich restauriert werden, was ich seinerzeit in Abensberg (Niederbayern), einer ehemaligen Außenstelle des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, durchgeführt habe. Es gelangten anatomische und anthropologische Methoden zur Anwendung. Die Schädel wurden gezeichnet, es wurden Längen-, Breiten- und Höhenmaße des Gesichts- und Hirnschädels abgenommen und die Werte mit zeitlich und geographisch benachbarten Skelettbevölkerungen biostatistisch verglichen. Die biometrischen Parameter „große Hirnschädelbreite“, „große Schädelhöhe“ sowie „weite Augenhöhlen“ waren für die Dietfurter Schädel typisch. Die angefertigten Seitenprofil-Rißzeichnungen der Schädel sprachen für relativ ähnliche Bevölkerungen in Dietfurt und Schirndorf. Die Einzelrisse von historischen Kelten der Latènezeit (500 vor Christus bis 0) aus Manching paßten sich recht gut in das Gruppenrißband der Dietfurter Schädel ein und gaben einen Hinweis darauf, daß die hallstattzeitlichen Menschen des Untersuchungsgebietes als frühe Kelten anzusprechen sind.

Die Dietfurter und Schirndorfer Schädel wurden mit anderen in Nordbayern geborgenen Schädeln zu einem Block zusammengefaßt und über die meist gut meßbaren Parameter "Schädelbreite" und "Schädelhöhe" mit anderen Skelettserien verglichen. Unter den zeitlich benachbarten Serien neigt sich Nordbayern mehr dem Bereich größerer Schädelbreiten und -höhen und damit dem Westhallstattkreis in Baden-Württemberg zu. Mit dem Osthallstattkreis im Hallstätter Gräberfeld bestehen weniger Übereinstimmungen. Dies könnte ein Anhaltspunkt für unterschiedliche Bevölkerungen in Deutschland und Österreich zu vorgeschichtlicher Zeit sein. Unter den zeitlich benachbarten Bevölkerungen bestehen mehr Übereinstimmungen mit den historischen Kelten der Latènezeit von Manching. Eine bronzezeitliche Serie aus Mähren steht den untersuchten Hallstattschädeln fern.

Im letzten vorchristlichen Jahrhundert wurden die Kelten zunehmend von Germanen bedroht und zogen sich auf Anhöhen, auf denen eventuell schon seit geraumer Zeit Siedlungen bestanden, zurück. Wir kennen den Staffelberg und das Walberla bei Forchheim. In Thüringen sind die Gleichberge und der große Dolmar bei Meiningen bekannt. Vom Staffelberg und von den Gleichbergen sieht man bei guter Fernsicht die Veste Coburg. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß auch hier einst eine keltische Siedlung bestand. Dies wird durch hallstattzeitliche Keramikreste, die 1964 bei Grabungen im Burghof der Veste geborgen wurden, bestätigt. Keramik aus der Hallstattzeit wurde aber auch

1881 vom Anthropologischen Verein Coburg auf einer hinter dem ehemaligen Hotel Festungshof gelegenen Anhöhe, dem Fürwitz, geborgen. Der Fürwitz würde sich eventuell für eine erneute Probegrabung eignen, um auch Coburg einen festen Platz in unserer keltischen Vorgeschichte zu geben.

Horst Claassen

Der gebürtige Coburger **Prof. Dr. Dr. Horst Claassen** studierte zunächst Humanmedizin. Nach Approbation und medizinischer Promotion im Fach Anatomie wandte er sich in einem Zweitstudium der naturwissenschaftlichen Anthropologie, Ur- und Frühgeschichte sowie der Archäologie zu. Nach allgemeinärztlicher Tätigkeit schlug er eine wissenschaftliche Laufbahn

ein. Auf die Promotion im Fach Biologie folgte die Habilitation in Anatomie. Nach Lehrtätigkeit an den Universitäten Kiel und Rostock wechselte Horst Claassen an die Universität Halle, wo er 2008 zum Professor berufen wurde.

Die Forschungsschwerpunkte von Horst Claassen liegen neben der Erforschung des Kehlkopfs und der Variabilität von Arterien, Nerven und Muskeln am menschlichen Körper sowie zellbiologischen Untersuchungen zum Einfluß von Östrogenen auf Gelenkknorpel vor allem auch in der Untersuchung historischer und prähistorischer Skelette. Die Schwerpunkte in der Lehre berühren altersbedingte Veränderungen von Geweben und Organen sowie die Anatomie von Hals und Kopf.

Wir bitten um einen möglichst zahlreichen Besuch. Gäste sind wie immer herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Dr. Robert Göttler

Dr. Norbert Enser

Peter Carl